

Umweltschonend wohnen

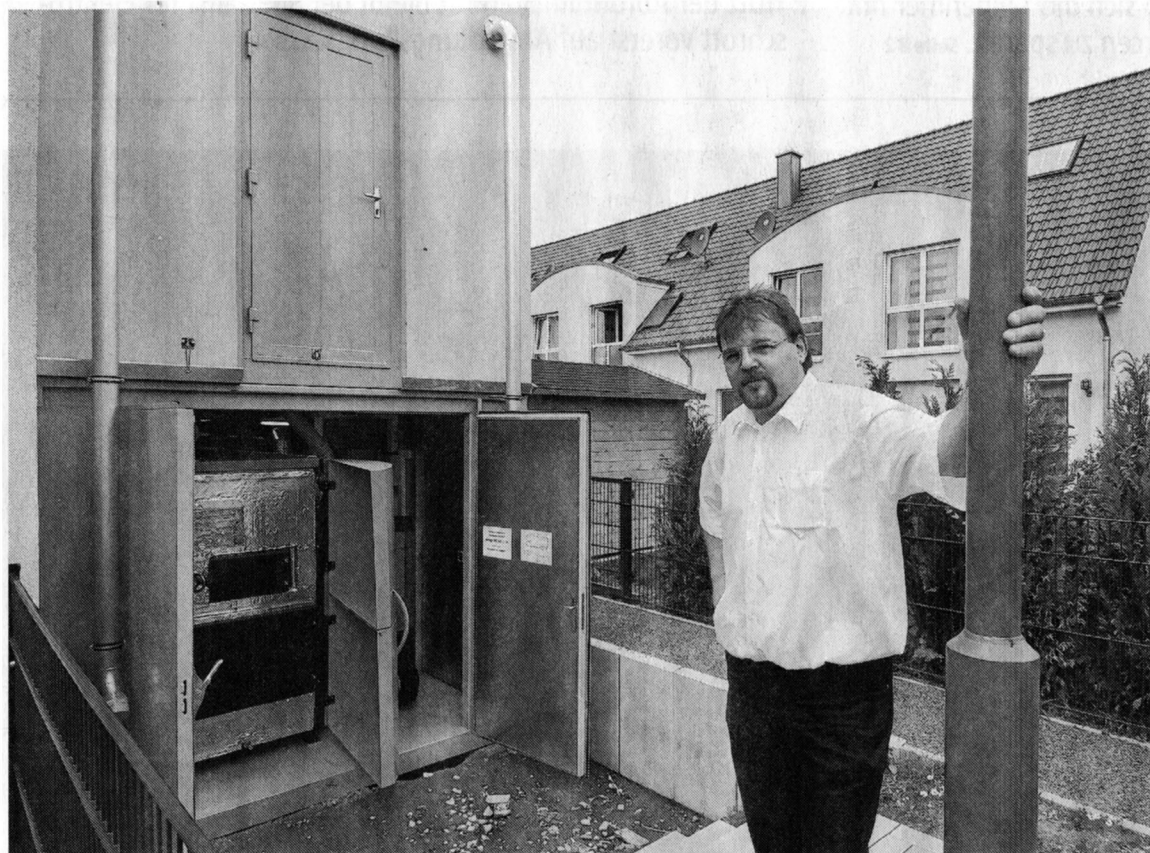
Beim Energiedialog der **CDU-Mittelstandsvereinigung** beschäftigten sich die Teilnehmer mit den **baulichen Möglichkeiten**, wertvolle Ressourcen und auch Geld zu sparen.

VON MARTIN MÖNIKES

LANGENFELD Die CDU-Mittelstandsvereinigung MIT hat ihren im Vorjahr begonnen „Energiedialog“ fortgesetzt. Nach den Plänen des Ortsvorsitzenden MdL Hans-Dieter Clauser sollte der damals überwiegender Theorie diesmal die Praxis folgen. Zunächst besichtigten die etwa 60 Teilnehmer die von Alois Waldner als bundesweit größte zentrale Holzpellet-Heizung im privaten Wohnungsbau errichtete Anlage in der Siedlung Blumenkarree an der Ricarda-Huch-Straße. Die Platz und Geld sparende Heizungsanlage ist in einem garagegroßen Raum untergebracht und versorgt 38 Häuser mit Heizung und Warmwasser.

Bundesweit einmalig

Die umliegenden Hauseigentümer konnten auf eigene Anlagen verzichten. So haben sie mehr Freiraum im Keller, und um Wartung, Reparaturen und Schornsteinfeger kümmert sich der Betreiber. Dazu kommt, dass die Heizung mit Holzpellets deutlich billiger ist als die Energieerzeugung mit Strom oder Gas. Waldner nannte in seinem Vortrag beim MIT-Energiedialog im Sitzungssaal der Stadtwerke für die angeschlossenen Haushalte Ersparnisse bei der Energieerzeugung von jährlich 1000 Euro, unter Einbeziehung von Kapitalkosten, ersparten Rücklagen und möglichen Fördergeldern sogar bis zu 3000 Euro. Mit der in Bau befindlichen Bioenergie-Siedlung See-Kar-



Bauunternehmer **Alois Waldner** setzt auf **Holzpellets** (hier: Ricarda-Huch-Straße).

RP-ARCHIVFOTO: MATZERATH

ree in Richrath mit etwa 90 angeschlossenen 90 Wohneinheiten wird Waldner die Rekordmarke für eine zentrale Holzpelletanlage im privaten Wohnungsbau weiter nach oben schrauben.

Dipl.-Ing. Britta Friedrichsmeier, Architektin bei der Verbraucherzentrale, zeigte in ihrem Vortrag, dass zwar in alten Häusern ein enormes Energiesparpotenzial steckt. Doch bedürfe es intensiver Überlegung, „ob sich Investitionen in energetische Sanierung wirklich lohnen“. Pauschale Rechnungen helfen nicht weiter, nur im Einzelfall könnten ökonomischer Aufwand und ökologischer Nutzen gegenübergestellt werden. Friedrichsmeier nannte zwei Beispiele:

Sonnenkollektoren erfordern nicht nur geeignete Dachflächen sondern auch mindestens drei Personen, die Warmwasser nutzen; Holzpellets sind nur eine Alternative, wenn die Pellets trocken gelagert und die Fördertechnik eingebaut werden kann. Friedrichsmeier empfahl den Eigentümern älterer Immobilien, schrittweise vorzugehen, um nach einem Gesamtkonzept Bausubstanz, Nutzung und Heizsysteme anzupassen.

Handlungsbedarf

Stadtwerkechef Kersten Kerl dokumentierte in seinem Kurzreferat den Handlungsbedarf: Nur 12 Prozent von 17 Millionen Wärmeerzeugern seien technisch auf dem

neuesten Stand der Technik. Das alljährliche Testat des Schornsteinfegers „das Messergebnis entspricht der Verordnung“ wiege die Eigentümer in falscher Sicherheit, weil es nichts über den Wirkungsgrad der Anlage aussage. Bei fast 25 Jahre alten Anlagen (geschätzt 18 Prozent des Bestandes) liegt der Wirkungsgrad unter 65 Prozent.

Kerl nutzte die Gelegenheit, für das Angebot der Stadtwerke „Contracting Wärme Plus“ zu werben. Der Hauseigentümer schließt über 15 Jahre einen Vertrag mit den Stadtwerken und muss sich nicht mehr um seine Heizungsanlage kümmern. „Alles aus einer Hand“ ist die Zauberformel, berechenbare Ausstiegsklauseln inklusive.

INFO

Beratung

Die Beratungsstelle der **Verbraucherzentrale** am Konrad-Adenauer-Platz, ☎ 392969, und die **Stadtwerke** (☎ 979-0), bieten in Einzelfällen konkrete Beratung an.